

Studieren an der PUCV in Valparaíso



Innenhof der PUCV Casa Central – Mate-tee am Strand bei der Uni – kreative Studenten-Proteste

Schon mal in einer Uni studiert in deren Innenhof Palmen stehen und von der es 10 Gehminuten bis zum Strand dauert? Lust darauf? – Dann ist die PUCV genau der richtige Ort zum Studieren.

Mein Antrieb ein Auslandssemester in Chile zu verbringen, hatte mit dem oben genannten eher wenig zu tun, war aber ein wiederkehrender Anlass mich auf Veranstaltungen in der Uni zu freuen. Die PUCV bietet einiges, das internationalen Studierenden das Leben bereichert. Dazu gehören die wirklich hilfsbereiten Mitarbeitenden des PIIE (Internationales Studienbüro), die einen direkt am Anfang an die Hand nehmen und bei Kurswahl und Visum helfen, einen Austausch mit anderen internationalen Studierenden ermöglichen und sofern man das wünscht, eine Gastfamilie und den Transport vom Flughafen nach Valparaíso arrangieren. Die letzten beiden Punkte habe ich nicht in Anspruch genommen, aber für einige war das sicher hilfreich (wenn auch teuer).

Stattdessen habe ich einen Bus vom Flughafen zur Busstation *Pajaritos* in Santiago genommen und von dort einen Bus nach Valparaíso zum Terminal de Buses (Straße: Pedro Montt 283). Das hat wunderbar geklappt und ca. 5€ gekostet.

Schon auf dieser ersten Fahrt zeigte sich, dass Offenheit und Hilfsbereitschaft üblich sind und man nicht wirklich verloren gehen kann, weil immer jemand da ist, der hilft. So ist es mir zum Beispiel passiert, dass ein Mann seinen eigenen Bus hat fahren lassen, damit er mir zeigen konnte, welchen Bus ich nehmen kann. Auch die Meinung internationaler Studierender insb. deutscher gegenüber ist sehr positiv. Immer wieder wurde ich dafür gelobt, deutsche zu sein, mir wurden positive Attribute zugeschrieben und es wurde wiederholt betont, dass man jemanden kenne, dessen Tante/Bruder/Nachbar irgendwo in Deutschland lebt/studiert/arbeitet oder der auf eine deutsche Schule geht/deutsch spricht.

Auf dieser ersten Fahrt wurde auch sofort klar, dass es mit meinem Uni-Spanisch schwierig werden würde, obwohl ich ausreichend Kurse belegt hatte, sodass ich zumindest mit Grundkenntnissen nach Chile gegangen bin. Hilfreich für die Vorbereitung auf Chile fand ich *Kulturschock – Chile* und *Kauderwelsch - Spanisch für Chile – Wort für Wort* beide aus dem Verlag *Reise Know-How*. Das chilenische Spanisch war die ersten paar Wochen nicht einfach zu verstehen. Zusätzlich hat sich von Person zu Person stark unterschieden, wie viel ich verstanden habe.

Daher habe ich meine Kurswahl zu großen Teilen davon abhängig gemacht, wie verständlich die Dozierenden waren. In den ersten beiden Uni-Wochen habe ich vor allem viele unterschiedliche Kurse besucht um zu schauen, wo es klappt. Erst dann habe ich meine endgültige Wahl getroffen. Es ist eine wirkliche Erleichterung, wenn man keinen Druck hat, sich Kurse anrechnen lassen zu müssen.

Meine Entscheidung nach Chile zu gehen, hatte ich schon sehr früh getroffen, sodass ich das gesamte sechste Semester vorziehen konnte.

Obwohl ich mich frühzeitig um eine Anrechnung der Kurse bemüht hatte und mit Dozierenden gesprochen habe, war die Anerkennung nicht einfach. Selbst Spanischkurse konnten im Sprachbereich der Uni-OI nur unter Schwierigkeiten angerechnet werden. Ob man seine Kurse überhaupt anrechnen lassen möchte, hängt sicher auch mit den Ergebnissen zusammen. In den normalen Kursen sind Leistungen knapp über *bestanden* die Norm, während gute oder sogar sehr gute Noten so gut wie gar nicht vorkommen. Besser weg kommt man bei Kursen für internationale Studierende z.B. *Autocuidado y Vida Saludable* oder die Spanischkurse vom PIIE. In denen werden regelmäßig kleine Ausflüge in die Gegend unternommen und die *Profes* sind wirklich engagiert. Trotzdem sind die Noten sicher nicht geschenkt und es sollte ernsthaft studiert werden. Ungewohnt für viele Oldenburger Studierende dürfte die Anwesenheitspflicht sein, die genau dokumentiert wird und in die Noten einfließt. Außerdem gibt es regelmäßige Hausaufgaben, zu denen noch weitere *große* Prüfungsleistungen kommen.



Die unzähligen bunten Gassen und Hügel von Valparaíso

Das Studium an der PUCV wurde auch bei uns von Streiks der Studierenden unterbrochen. Allerdings wurden die regulären Vorlesungen und Seminare für uns internationale Studierende nach einer Woche Unterbrechung zum Teil in Kleingruppen oder als Einzelunterricht fortgesetzt, sodass alle Prüfungsleistungen erbracht werden konnten. Das war natürlich sehr zuvorkommend, aber sicher auch arbeitsintensiver, als die Kurse ohne Proteste wohl gewesen wären. Die Sprachkurse des PIIE wurden gar nicht erst unterbrochen, sondern wir wurden per Passwort über einen Hintereingang in die zum Teil besetzte Uni gelotst, damit unser Unterricht fortgesetzt werden konnte. Sehr abenteuerlich 😊

Für mein Studium in Oldenburg habe ich ein Urlaubssemester genommen und musste daher in Deutschland keine Studien-/Verwaltungsgebühren zahlen. Durch die direkte Kooperation zwischen der Uni-OI und der PUCV fielen auch in Chile keine Kosten an. Ein großes Glück, denn die Studiengebühren in Chile sind sowohl für Chilen_innen als auch für Austauschstudent_innen sehr hoch (→ein Grund der Studierendenproteste). Leistungen anrechnen lassen konnte ich mir trotzdem, denn sowohl im Ausland erbrachte Leistungen, als auch die Bachelorarbeit dürfen trotz Urlaubssemester im Prüfungsamt eingereicht werden.

Toll fand ich die Möglichkeit des PIIE ehrenamtlich an verschiedenen Projekten mitzuarbeiten, die in der Orientierungswoche vorgestellt wurde. Obendrein eine gute Möglichkeit mit Chilen_innen in Kontakt zu kommen.

Zu den Angeboten des PIIE gehörte auch ein *Intercambio de Idiomas*. Dort haben wir uns als eine Gruppe spanisch-lernender Deutscher mit einer Gruppe deutsch-lernender Chilenen zusammengetan. Ein toller Mix, der mir sowohl beim Erlernen der Sprache geholfen hat, als auch super Anschluss an Chilen_innen geboten hat, mit denen wir regelmäßig Abends zusammen gesessen haben oder Ausflüge unternommen haben.

Hierfür ist Valparaíso als Student_innenstadt wirklich geeignet. Abends gibt es tolle Möglichkeiten auszugehen. Probieren sollte man auf jeden Fall *Vino con Frutas* und *Terremoto*. Lecker fand ich das Biermischgetränk der Mapuche *Michelada*. Tagsüber gibt es viele Cafés und Restaurants in denen man an Avocados und *Manjar* nicht vorbeikommt. An den Wochenenden ist Valparaíso ein toller Ausgangsort für Tagesausflüge¹. Natürlich kann man auch länger unterwegs sein, Patagonien und San Pedro de Atacama sind sicher keine Geheimtipps aber auf jeden Fall eine Reise wert. Bei allen Ausflügen und Reisen an die verschiedenen Orte ist und bleibt Valparaíso die *Perle des Pazifiks* mein ganz klarer Favorit.

Das PIIIE bot ebenfalls die Möglichkeit zu Tagesausflügen an, die ich jedoch nicht genutzt habe, da es eine große Anzahl an internationalen Studierenden (größte Gruppe mit Abstand: USA, dann Frankreich) gab, die man vor allem in diesen Ausflügen getroffen hätte. Mit einer Gruppe von Freunden zu fahren bietet sich mindestens genauso gut an und ist leicht zu organisieren.



Kanu fahren in den Kanälen von Concón – Reiten in den Dünen – Cerro Abajo Mountainbike-tour

Auch die Wohnsituation kann ein guter Anknüpfungspunkt für Kontakte sein. Wohnungsanzeigen hängen an Laternenpfosten oder in Kiosken und über die Internetseite compartodepto.cl kann man sich ein Profil anlegen und nach möblierten WGs oder Wohnungen suchen. Die erste Woche in Valparaíso habe ich noch in einem Hostel verbracht, danach hatte ich eine WG gefunden in der ansonsten nur Chilen_innen gewohnt haben. Die Mietkosten scheinen (im Vergleich zu den anderen Erfahrungsberichten) gestiegen zu sein, was neben den steigenden Touristenzahlen sicher auch daran liegt, dass ich in einem beliebten Cerro gelebt habe (Cerro Alegre). Um ein Gefühl für Preis-Leistung zu bekommen sollte man sich ruhig ein paar Wohnungen anschauen, bevor man sich entscheidet. In jedem Fall kann es zwischen Wohnung finden, besichtigen und einziehen sehr schnell gehen (bei mir 24h).

Die Lebenshaltungskosten halte ich mit denen in Oldenburg für vergleichbar, vielleicht ein wenig günstiger. Strom und Heizung sind teuer, dafür sind die Mietkosten geringer. Supermärkte fand ich teurer als in Deutschland. Stattdessen kann man besser auf dem Markt einkaufen gehen (in der Nähe der Casa Central der PUCV), dort sind frische Früchte aus der Umgebung wesentlich günstiger als in Deutschland. Auch Reisekosten fallen niedriger aus und man kann sie relativ spontan am Tag der Reise am Busterminal buchen und in alle Richtungen Chiles oder nach Argentinien fahren.

Die Fahrt nach Mendoza (Argentinien) bietet sich vor allem als Wochenendtrip an, wenn man sein Touristenvisum verlängern möchte. Eigentlich sollte man als Austauschstudent_in ein Studentenvisum beantragen, das kostet jedoch und dauert 3-4 Monate bis zur endgültigen Ausstellung. Bis dahin lohnen sich die Vorteile (Metrokarte, verringerte Buskosten) kaum. Daher habe ich darauf verzichtet.

¹ z.B.: Reiten oder Sandborden in den Dünen von Concón, Surfen oder Kanu fahren, Bootstour durch den Hafen in Valparaíso, Wandern gehen in La Campana, Schwimmen in Laguna Verde oder Horcon, Skiausflug in die Anden, nach Santiago, oder Viña del Mar fahren.

Bei meiner Ankunft spielte die Frage der Sicherheit in den einzelnen Cerros eine große Rolle. Immer wieder wurde ich vor bestimmten Cerros (Cerro Cordillera) und Plazas (Plaza Echaurren) gewarnt. Generell gilt, je weiter unten, desto sicherer ist es. In eine gefährliche Situation bin ich nie geraten, sondern mir wurde vielmehr immer geholfen. Zum Beispiel habe ich einmal meine Handtasche liegen lassen und sie wurde mir unter großem Aufwand samt Wertgegenständen wieder gebracht. Nichtsdestotrotz ist es sicher angebracht einfache Sicherheitsmaßnahmen zu ergreifen (Hand auf Tasche im Gedränge; Kopie des Ausweises statt Original dabei; Ersatzportemonnaie am Körper; nur in Gruppen gefährliche Gegenden betreten).

Für die Vorbereitung halte ich ein interkulturelles Training (trotz Vorbereitung durch Literatur und auch wenn man noch so offen und tolerant ist) für wirklich sinnvoll. Wenngleich die Chilen_innen als die *Preußen Lateinamerikas* gelten, habe ich viele Chilen_innen als entspannt, positiv und modern erlebt, trotzdem gibt es sicher Unterschiede, die einen vor Herausforderungen stellen können. Darauf sollte man vorbereitet sein und sich durch ein interkulturelles Training auf einen Kulturschock einstellen und bereit sein das eigene Weltbild zu überdenken.



Reisen innerhalb Chiles: Patagonien + San Pedro de Atacama

Valparaíso und die PUCV sind als Studienort wirklich eine hervorragende Wahl. Die bunten Cerros, die Nähe zum Meer, die entspannte Lebensart und die Menschen haben es mir wirklich angetan und ich wäre gerne länger geblieben.

Ich freue mich in der Planungsphase zu helfen und beantworte gerne alle Fragen:
michaela.goeken@gmail.com